



küfermartishuus
kulturzentrum der gemeinde ruggell

März-August 2013

Holzfäller Architekt Baumeister

Der Biber ist zurückgekehrt

Eine Ausstellung der Naturmuseen Thurgau und Olten ergänzt mit Informationen zur Einwanderung und Verbreitung des Bibers in Liechtenstein, kuratiert von Michael Fasel

17. März bis 1. September 2013



küfermartishuus
kulturzentrum der gemeinde ruggell

Giessenstrasse 14, FL-9491 Ruggell
Tel. +423 371 12 66
kmh@adon.li / www.kmh.li

Öffnungszeiten:
Fr, Sa, So 14 – 17 Uhr
und gegen Voranmeldung
von 8. Juli bis 16. August nur sonntags geöffnet



gemeinderuggell

Sa 16. März, 18.00 Uhr

Ausstellungseröffnung

mit Kurzreferat von Michael Fasel, Dipl. Biologe und Ausstellungskurator

Seit ca. 4 Jahren ist der lange ausgestorbene Biber wieder nach Liechtenstein zurückgekehrt. Die Ausstellung gibt Einblick in Biologie, Verhalten und Lebensraum des imposanten Nagetiers. Sie besteht zum einen aus der Wanderausstellung „Baumeister Biber“ der Naturmuseen Thurgau und Olten und zum anderen aus lokalen Aspekten, Erhebungen und Fundstücken, die der Liechtensteiner Biologe Michael Fasel zusammengestellt hat. Ergänzt wird die Ausstellung von eindrucksvollen Aufnahmen des Ruggeller Naturfotografen Xaver Roser.



Begleitprogramm

Sa 6. April, 15.00 – 17.00 Uhr

Auf den Spuren der Ruggeller Biber

Exkursion mit Michael Fasel zum Lebensraum der Biber an die Binnenkanalmündung

Di 23. April, 20.00 Uhr

Mit dem Biber leben

Vortrag von Christof Angst, Dipl. Biologe von der Biberfachstelle Schweiz

Weitere Veranstaltungen sind in Vorbereitung und werden rechtzeitig angekündigt.

Reiseziel Museum

7. Juli / 4. August / 1. September, jeweils von 10.00 – 17.00 Uhr

29 Museen in Vorarlberg und 8 Museen in Liechtenstein laden zur Entdeckungsreise für die ganze Familie!

Bei der Aktion werden Kinder zwischen 3 und 12 Jahren zu Museums-Reisleitern. In jedem Museum erwartet die Kinder ein eigens für Kinder und Familien konzipiertes Programm mit tollen Mitmach-Aktionen. Wichtig ist dafür nur ein gültiger Familienpass für Vorarlberg oder das Liechtensteinische Reiseziel-TICKET. Die teilnehmenden Kinder erhalten einen edlen Reisekoffer aus Holz - bereit für eine tolle Sammlung von Schätzen, die in allen Museen warten! Zusätzlich wird ein Museums-Reisepass ausgestellt. In jedem Museum kommt ein neuer Stempel in den Pass – und schon ab drei Stempeln ist die Teilnahme am Gewinnspiel möglich!

Das Kiefer-Martis-Huus bietet durchgehend Programm und Familienführungen durch die Biberausstellung um 11.00 und um 15.00 Uhr

Vermittlungsprogramme und Führungen

Für Schulklassen werden diverse Vermittlungsprogramme angeboten.

Information und Anmeldung unter Tel. +423 371 12 66 oder E-Mail: kmh@adon.li

Führungen für Gruppen nach Voranmeldung

Aktuelle Programminformationen siehe www.kmh.li

Holzfaller Architekt Baumeister

Der Biber ist zurückgekehrt



Erster Nachweis des Bibers am Ruggeller Binnenkanal durch Infrarot-Fotofalle im März 2009 (Quelle:AWNL)



Weiden sind seine Lieblingsnahrung

Eine Geschichte der Ausrottung und Wiederansiedlung

Wie in der Schweiz dürfte der Biber auch bei uns etwa Anfang des 19. Jahrhunderts ausgerottet worden sein. Begehrt war das Fell, das Fleisch und das als Heilmittel eingesetzte Drüsensekret „Bibergeil“, ein stark riechender Markierungsstoff aus der Analdrüse der Männchen. In Klöstern wurde der Biber wegen seiner schuppigen Schwanzkelle als Fisch bezeichnet, weshalb sein Fleisch auch in der Fastenzeit gegessen werden durfte.

Zwischen 1950 und 1970 wurden in der Schweiz 141 skandinavische Biber eingesetzt. Daraus entwickelte sich eine Population, die heute über 2000 Tiere umfasst. Die ersten Biber gelangten 2008 vom Bodensee her über die Riedlandschaften bis zur Mündung des Liechtensteiner Binnenkanals in unser Land und verbreiten sich seither. In Liechtenstein dürften derzeit ca. 10 bis 15 Tiere leben.

Nach einer Abwesenheit von über 150 Jahren haben die wieder eingesetzten Biber eine vom Menschen stark veränderte Landschaft vorgefunden. Viele Talgewässer waren begradigt, die Übergangszonen zwischen Wasser und Land und die für den Biber wichtigen Auenwälder waren weitgehend verschwunden. Trotzdem hat sich der Biber erfolgreich von Ruggell bis Balzers ausgebreitet. Das zeigt, wie anpassungsfähig diese Tierart ist.

Ein Pionier der Biodiversität

Biber sind intelligente Baumeister. Entfernt man einen Biberdamm mitsamt dem Biber aus einem Gewässer, wird der Damm vom nächsten Biber an der gleichen Stelle wieder aufgebaut. Mit dem Bauwerk verändert der Biber ganze Landschaften. Der steigende Wasserspiegel schafft Überflutungsflächen und Sümpfe und wandelt Trockenwälder in Auenwälder um. Dadurch schafft er neue Lebensräume für viele wasserliebende Tierarten, die aufgrund der Entwässerungen unserer Landschaft selten geworden sind. Biber fördern somit die Biodiversität.

Das aufgestaute Wasser erfüllt für den Biber mehrere wichtige Funktionen: Der Eingang zur Wohnhöhle kann unter Wasser angelegt werden, was vor Raubtieren schützt. In den Uferzonen vermehrt sich seine Lieblingsnahrung, die Weiden, und auf dem Wasser kann er leichter Holz für seine Dämme flößen.



Der Biber an seiner Lieblingsnahrung: Weidenrinde

Steckbrief Biber

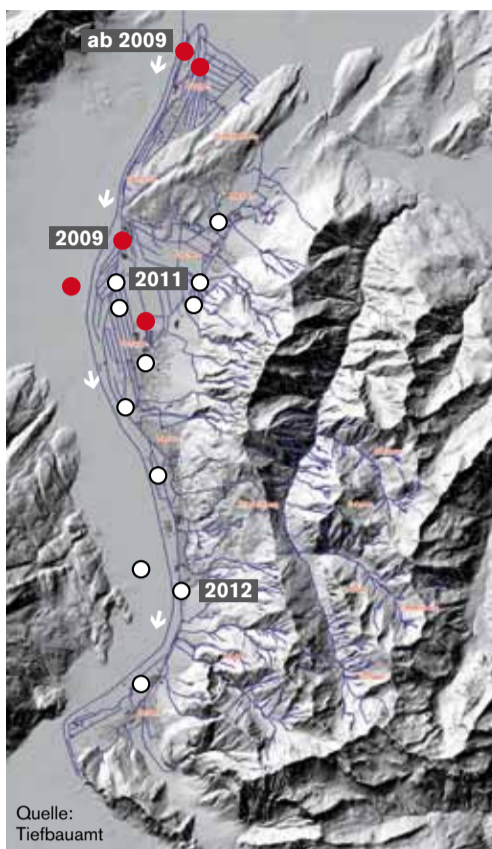
Tierklasse:	Säugetiere
Ordnung:	Nagetiere (Rodentia)
Wissensch. Name:	Castor fiber (europäischer Biber)
Masse:	100 – 130 cm Körperlänge mit Schwanz (Kelle), Gewicht 18 – 30 kg
Alter:	10 – 15 Jahre (in Freiheit)
Fortpflanzung:	Paarung im Februar, ca. 105 Tage Trächtigkeit Geburt der 2 – 3 Jungtiere im Mai Geschlechtsreife nach 2 – 3 Jahren
Sinne:	Sehsinn schwach, dafür Geruchs-, Gehör- und Tastsinn stark
Gebiss:	Nagetier, 20 Zähne, die 4 kräftigen Schneidezähne wachsen zeitlebens nach
Nahrung:	Vegetarier, Weidenrinde, Kräuter, Mais, Zuckerrüben u.a. Legt im Winter Vorräte an
Coecotrophie:	Blinddarm dient der Vorverdauung holzreicher Nahrung, Ausscheiden des Blinddarmkots und erneutes Kauen der Losung, um Nährstoffe vollständig aufzunehmen;
Sozialverhalten:	Kleinfamilienstruktur, beide Eltern beteiligen sich an der Aufzucht, Jungtiere wandern im 3. Lebensjahr ab. Verteidigung markierter Reviere
Wasser als Lebensraum:	Damm- und Burgenbau, Dämmerungs- und Nachtaktivität
Bibergeil:	Harzartiges, bräunliches Sekret aus Drüsensäcken am Anus, komplexes Gemisch chemischer Verbindungen (Castoreum) Bestandteil von Parfüms. In der Medizin seit römisch-griechischer Antike bis ins 19. Jahrhundert gegen Krämpfe, hysterische Anfälle und Nervosität eingesetzt. Medizinische Wirkung durch Salicylsäure, ein Inhaltsstoff der Weidenrinde (Salix = Gattung Weiden), der auch im Aspirin enthalten ist.



Das am stärksten ausgebildete Organ ist das Gebiss mit den grossen, nachwachsenden Schneidezähnen. Der Biber kann einen Druck von 80 – 100 kg erzeugen.



Am zweiten Zeh des Hinterfusses besitzt der Biber eine gespaltene Kralle, die er zum Putzen benutzt.



Quelle: Tiefbauamt



Von 1989 bis 2000 wurde der Ruggeller Binnenkanal von der Einmündung in den Rhein 1,8 km flussaufwärts etappenweise revitalisiert. Der Biber profitierte von den Massnahmen. Die relativ grosse renaturierte Fläche und das hohe Nahrungsangebot sind so attraktiv für den grossen Nager, dass er auf seiner Wanderung vom Bodensee rheintalwärts hier optimale Bedingungen fand, um Familien zu gründen. So ist wahrscheinlich der revitalisierte Binnenkanal die entscheidende Pforte der Bibereinwanderung in den Liechtensteiner Talraum.

Ausbreitung des Bibers seit seiner Einwanderung 2008. Zur Zeit leben rund 10-15 Tiere in Liechtenstein.

- Bibervorkommen mit Bau
- Beobachtungen ohne Bau

Zwischen Zivilisation und Natur

In der Liechtensteiner Tallandschaft sind Überflutungen generell nicht erwünscht. Deshalb führen Bibervorkommen oft zu harten Konflikten. Überflutete Landwirtschaftsflächen zerstören Ernten oder setzen Drainagen ausser Kraft. Ein Grossteil unserer Rietgewässer sind Hochwasserentlastungsgräben und Rückhaltebecken, die keine Aufstauung vertragen. Deshalb müssen bestimmte Talgewässer biberfrei gehalten werden. An anderen Gewässern, wo weniger Gefahr für Hochwasser besteht, kann der Biber gefördert werden. Ein Überleben des Bibers ist deshalb in der Liechtensteiner Tallandschaft grundsätzlich möglich. Wenn das Nahrungsangebot stimmt, besiedelt er auch unnatürliche Gewässer, die er durch Stauungen an seine Bedürfnisse anpasst. Ein rund 10 Meter breiter naturnaher Streifen entlang eines Gewässers genügt dem Biber in der Regel als Lebensgrundlage.



Quelle: BAFU 2010



Die Verbreitung des Bibers in der Schweiz, in Vorarlberg und Liechtenstein (aktueller Stand)
Datengrundlage: Biberfachstelle/CSCF 2013, Kartenhintergrund: swisstopo

Mit freundlicher Unterstützung der Liechtensteinischen Landesbank



küfermartishuus
kulturzentrum der gemeinde ruggell

Giessenstrasse 14, FL-9491 Ruggell
Tel. +423 371 12 66
kmh@adon.li / www.kmh.li

Öffnungszeiten:
Fr, Sa, So 14 – 17 Uhr
und gegen Voranmeldung
von 8. Juli bis 16. August nur sonntags geöffnet

